

Die Arbeitsgruppe „System und Serie“ beschäftigt sich seit einem Jahr mit Chancen und Problemen der langfristigen Erhaltung und Nutzung von Systembauten sowie Fragen der Reparaturfähigkeit, der Instandsetzung und der energetischen Ertüchtigung seriell gefertigter Bauten und Bauteile.

Der architektonische, ingenieurwissenschaftliche und denkmalpflegerische Umgang mit Systembauten stand dabei im Zentrum der Überlegungen.

In den bisher stattgefundenen Arbeitsgruppensitzungen wurden das Konzept und die Aufteilung innerhalb des Projektteams definiert. Parallel dazu entwickelte die Arbeitsgruppe im ersten Jahr an Hand von Fallbeispielen eine Datenbankstruktur, welche in den folgenden Projektphasen als Inventarisationsinstrument dienen soll. Die während der Projektdauer fortlaufend gesammelten Objektdaten werden am Ende des Projektes in einer Internetversion der Datenbank der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die gleichzeitig vorgesehene Publikation in Form eines Spezialinventars ergänzt die online Datenbank mit weiterführenden sozialgeschichtlichen, architektonischen, ingenieurwissenschaftlichen und denkmalpflegerischen Informationen zum Thema „System & Serie“.

Der zu Beginn definierte Projektrahmen wurde im Hinblick auf die angedachte Publikation und auf Grund neuer inhaltlicher Erkenntnisse der im Verlauf des Zeitraums 2016/17 abgehaltenen Arbeitsgruppentreffen um die Arbeitsbereiche Architekturgeschichte, Soziologie und Bauphysik erweitert. Für diese drei Bereiche und deren Betreuung konnten jeweils neue Arbeitsgruppen- bzw. ICOMOS Mitglieder gewonnen werden.

Für den Bereich der Architekturgeschichte konnte Frau Dr. phil. Sarah M. Schlachetzki Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Architekturgeschichte und Denkmalpflege an der Universität Bern gewonnen werden. Sie ergänzt die Arbeitsgruppe als Architekturhistorikerin. Ihr Beitrag besteht in der Unterstützung der architekturhistorischen Aufarbeitung und Kontextualisierung der zu inventarisierenden Objekte. Auf der Arbeitsgruppensitzung am 1. April 2017 erläuterte sie in einem Inputreferat ihren Zugang zum Thema, indem sie die Schweizer Systembauten der 1940er–1970er Jahre in ihren internationalen, historischen Zusammenhang setzte. Neben ihrem architekturhistorischen Beitrag kann sie als Dozentin an der Universität Bern wertvolle Kontakte zu Studierenden herstellen, welche mittelfristig über Seminare oder Abschlussarbeiten involviert werden sollen.

Die soziologischen Aspekte im Rahmen der Arbeitsgruppe werden von Herrn Dr. Tino Schlinzig untersucht. Er arbeitet am Lehrstuhl für Mikrosoziologie an der TU Dresden. Sein Hauptaugenmerk der soziologischen Forschungen im Rahmen der Arbeitsgruppe lag im Berichtszeitraum auf der weiterführenden Konturierung möglicher Fragestellungen und der Literaturrecherche. Zudem wurden Überlegungen zu einem methodischen Zugang sowie zur Datengrundlage angestellt und bereits vorhandenen Materialien in einem ersten Zugriff gesichtet. Der soziologische Beitrag nimmt die Interferenzen zwischen industriell-technischer Normierung am Bau und gesellschaftlich breitenwirksamer Normalisierung sowie Standardisierung von Lebensführungen in den Blick (vgl. Gerhard/Link 1999). Gefragt wird nach dem Zusammenhang von baulichen und sozialen/kulturellen Strukturen (vgl. Delitz 2010, Makropoulos 2003): Welche dominante Lesart der Beziehung von Subjekt, Gesellschaft und materieller Dingwelt in modernen Gesellschaften dokumentiert sich in dem von Normung und Rationalisierung geprägten Systembau und damit im ingenieurwissenschaftlich-technischen Spezialdiskurs der 1940er bis 1970er Jahre? Wie verhalten sich der vermittelnde Interdiskurs der Fach- und Massenmedien sowie der Alltagsdiskurs der Menschen zu diesem?¹

¹ Für die Unterscheidung zwischen Spezial-, Inter- und Alltags-/Elementardiskurs vgl. Link (2006).

Diesen Fragen liegt die Annahme zugrunde, dass sich die materiellen Strukturen der Bauten als Brennglas lesen lassen, durch das ein bestimmtes für diese Zeit vorherrschendes visionäres oder auch defizitäres, zu optimierendes Menschenbild, Annahmen über eine „gute Gesellschaft“ oder Utopien einer solchen studieren lassen.

Der dritte neue Aufgabenbereich der Arbeitsgruppe, welcher alle bauphysikalischen Fragestellungen untersucht, wird von Herrn Dr. Karim Ghazi Wakili und Herrn Thomas Stahl vertreten. Sie werden sich den bauphysikalischen Problemen der Reparaturfähigkeit, der Instandsetzung und der energetischen Ertüchtigung seriell gefertigter Bauten und Bauteile annehmen. Dabei wird es vorrangig um die Analyse bestehender Konstruktionen von Bausystemen hinsichtlich Wärmebrücken und anderer aus heutiger Sicht bauphysikalischer Mängel gehen. In einem zweiten Schritt sind Machbarkeitsstudien für verschiedene Sanierungsausführungen der jeweiligen Systembauten bzw. Vergleichsuntersuchungen von bereits sanierten Objekten angedacht.

Ziel ist es in der nächsten Zeit zum einen die verschiedenen aktuellen Arbeitsbereiche vernetzt weiter voran zu treiben und zum anderen den aus Sicht einer ganzheitlichen Betrachtung noch zusätzlich notwendigen Arbeitsbereich Baukonstruktion / Statik personell hinzuzufügen bzw. zu verstärken.

Leitung der Arbeitsgruppe: Silke Langenberg

Geschäftsführung der Arbeitsgruppe: André Barthel

syse@icomos.ch

Delitz, Heike (2010): Gebaute Gesellschaft. Architektur als Medium des Sozialen, Frankfurt/M., New York.

Link, Jürgen (2006): Diskursanalyse unter besonderer Berücksichtigung von Interdiskurs und Kollektivsymbolik. In: Keller, Reiner (Hrsg.): Handbuch sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Bd. 1: Theorien und Methoden. Wiesbaden, S. 407-430.

Makropoulos, Michael (2003): Vergesellschaftung durch Architektur. Gesellschaftstheoretische Aspekte der funktionellen Stadt. In: Fischer, Joachim; Joas, Hans (Hrsg.): Kunst, Macht und Institution. Studien zur Philosophischen Anthropologie, soziologischen Theorie und Kulturosoziologie der Moderne. Frankfurt a.M., S. 577-586.